



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Meinungen zur HRG-Novelle

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

Zwei neue Beamte auf Zeit an Hochschulen der Zukunft

Die Oberassistenten und Obergeringenieure sind zwei neue Exemplare der Gattung "Beamter auf Zeit" (§ 48) und werden, so will es der Entwurf, für die Dauer von vier im ersten und für die Dauer von fünf Jahren im zweiten Fall an der Hochschule beschäftigt. Hinzu kommen die Hochschuldozenten im Beamtenverhältnis auf Widerruf. Sie sollen nach spätestens sechs Jahren aus den Hochschuldiensten entlassen werden oder aber in ein Beamtenverhältnis auf Lebenszeit übernommen werden. Die Hochschuldozenten werden - so kann man der Begründung zum Entwurf entnehmen - gemeinsam mit den Oberassistenten auf Dauer die bisherigen C 2-Professoren ablösen.

Demnächst zwei Klassen von Studierenden an Uni-GH?

Unter dem Stichwort "Elite-Studenten" werden die Neuregelungen gehandelt, die das Studium an den bundesdeutschen Hochschulen betreffen. Absatz 5, § 10 (Entwurf) sieht die Einrichtung von "Ergänzungs-, Zusatz- und Aufbaustudien" vor, und zwar "zur Vermittlung weiterer wissenschaftlicher Qualifikationen oder zur Vertiefung eines Studiums insbesondere zur Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses". Weiter heißt es in Absatz 5: "Die Teilnahme an solchen Studien setzt voraus, daß die Hochschule die erforderliche Qualifikation fest-

stellt hat." Darüber hinaus gesteht der Referentenentwurf den Hochschulen zu (neuer Absatz 6 des § 10), Studiengänge einzurichten, "zu denen Bewerber mit Hochschulzugangsberechtigung aufgrund einer Eignungsfeststellung der Hochschule zugelassen werden."

Nicht unerwähnt bleiben sollen die neuen Sätze 5 und 6 von Absatz 1, § 11:

"Die Studienordnung soll im Rahmen der Prüfungsordnung vorsehen, daß Studenten von der Pflicht zur Teilnahme an bestimmten Lehrveranstaltungen oder von bestimmten Studienleistungen freigestellt werden können, soweit dies nach dem Stand ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten gerechtfertigt ist. Die Studienordnung kann vorsehen, daß Lehrveranstaltungen für besonders befähigte Studenten angeboten werden."

Stimmen zum Entwurf:

„Wir leben mit dem alten HRG ganz gut ...“

"Wir leben mit dem alten HRG recht gut", Prorektor Prof. Georg Hartmann im Rahmen einer Podiumsdiskussion, zu der die "Gewerkschaftlich orientierte Liste" (GOL) eingeladen hatte.

"Befürchtungen bestätigt"

"Der Referentenentwurf bestätigt uns leider in all unseren Befürchtungen." Und: "Mit der Novellierung des

Hochschulrahmengesetzes legt die Bundesregierung das zweifellos umfassendste Instrument zur reaktionären Umgestaltung der Hochschul Landschaft in der BRD vor," Ulrich Walwei, Vorsitzender des AST^A der Universität-Gesamthochschule Paderborn.

Falscher Zeitpunkt

Die Pressestelle des Ministers für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen nennt in einer Pressemitteilung "sieben Gründe, um den Referentenentwurf zur Änderung des Hochschulrahmengesetzes des Bundes abzulehnen": 1. "Die Novelle kommt zum falschen Zeitpunkt", 2. "Die Novelle verschweigt die Gesamthochschulen", 3. "Die Novelle stiftet Unfrieden, ihr Ziel ist die Schwächung des Gruppenprinzips", 4. "Die Novelle schwächt die Effizienz der Hochschulselbstverwaltung und der studentischen Selbstverwaltung und verursacht unnötige Kosten", 5. "Die Novelle schreibt eine Änderung der Personalstruktur vor. Sie ist nicht nötig, wird aber unnötigerweise eine beträchtliche Unruhe auslösen", 6. "Die Novelle gibt vor, das Forschungsklima zu verbessern, in Wirklichkeit werden jedoch nur Neuerungen nachvollzogen, die auch ohne eine Änderung des HRG bereits praktiziert werden können", 7. "Die Novelle verstößt gegen die Gesetzgebungskompetenz des Bundes und engt den Spielraum des Landesgesetzgebers in unerträglicher Weise ein."

"Ordinäre Ordinarien"?

"Der Referentenentwurf zum Hochschulrahmengesetz von Mitte Oktober über die neue Ordnung der bundesdeutschen Hochschullandschaft statuiert den Professor und den Geldgeber als Zentralfiguren des Hochschulrechts," Dr. Rainer Rilling unter der Überschrift "Ordinäre Ordinarien" in der "Deutschen Volkszeitung/die tat" vom 9. November 1984. Rilling ist Geschäftsführer des Bundes demokratischer Wissenschaftler.

Hochschulen: Kein Interesse

"Die Hochschulen haben an der vom Bildungsministerium geplanten weitgehenden Novellierung des Hochschulrahmengesetzes (HRG) kein Interesse. Sie fürchten dabei, daß durch neue Organisations-Auseinandersetzungen bei der Umsetzung vor Ort Kräfte verzettelt und 'alte Gräben' zwischen den unterschiedlichen Positionen wieder aufgerissen werden ... In der vom Plenum der WRK (Westdeutsche Rektorenkonferenz, Anm. d. Red.) verfaßten Stellungnahme heißt es zu den Novellierungsplänen, daß die Vorstellungen des Ministeriums in einer erheblichen Anzahl von Punkten über die Novellierungsvorschläge der Hochschulen hinausgingen ... Auf eine entsprechende Frage zu der WRK-Position meinte Berchem (Präsident der WRK, Anm. d. Red.), mit Blick auf die Sparpolitik und die Überlastung der Hochschulen durch geburtenstarke Jahr-

gänge: 'Wir haben drängendere Probleme an der Front.' ... Vor ... Journalisten hob Berchem hervor, daß der Entwurf der Novelle in zwei wesentlichen Punkten den WRK-Vorstellungen entgegenkäme. Der eine beziehe sich auf die Erleichterung bei der Drittmittelforschung, der zweite auf die Personalstruktur, wobei sich die WRK allerdings eine konkretere Ausfüllung der Begriffe wünsche ... Als einen wesentlichen Streitpunkt bezeichnete der WRK-Präsident die mögliche Verlagerung der Kompetenzen für die Studienreform an den Wissenschaftsrat. Hier könne man mit der 'geschlossenen Abwehrfront' der WRK rechnen. Nicht nur die Hochschulen, sondern auch andere würden bei einer solchen Regelung 'auf die Barrikaden' gehen." Aus "dpa-dienst für kulturpolitik" vom 12. November.

"Die Novelle wird die Leistungsfähigkeit der Hochschulen steigern. Besonderen Wert lege ich auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Forschung, vor allem im Bereich der Drittmittelforschung. Ich bin davon überzeugt, daß Änderungen der Personalstruktur die Perspektiven für den wissenschaftlichen Nachwuchs verbessern werden," Johann-Tönjes Cassens, Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kunst.

"Völlig indiskutabel"

"In Düsseldorf bezeichnete der nordrhein-westfälische Wissenschaftsminister Rolf Krumsiek (SPD) die Vorstellungen als völlig indiskutabel. Krumsiek sprach von 'einem Gewaltmarsch direkt

zurück zur überholten Ordinarienuniversität'. Die Novelle zwingt den Hochschulen für Jahre 'lähmende Selbstverständnisdebatten' in einer Zeit auf, in der geburtenstarke Jahrgänge ausgebildet und die Forschung gestärkt werden müßten ...

Krumsiek wies auf Gespräche zwischen ihm und Vertretern der Hochschulen hin, nach denen der Bund 'auch dort nicht mehr' auf Verständnis für seine Vorschläge hoffen könne ... Ihm sei bekannt, daß auch Politiker aus unionsregierten Ländern Zweifel hätten, ob ein Konvolut von 33 Novellierungsziffern das sei, was die Hochschulen in ihrer schwierigen Situation bräuchten." Aus "dpa-dienst für Kulturpolitik" vom 5. November.

"Bundesbildungsminister Dorothee Wilms (CDU) mag mit dem Echo auf ihren Entwurf zur Novellierung des Hochschulrahmengesetzes zufrieden sein. SPD, Gewerkschaftsbund und die linksorientierten Studentenschaften wehren sich gegen den Versuch, das Rad der Geschichte zurückzudrehen - dem rechtskonservativen Bund Freiheit der Wissenschaft geht der Marsch zurück zur alten Ordinarienherrlichkeit nicht weit und schnell genug. Zu denken geben sollte der Ministerin allerdings die Stellungnahme der Rektorenkonferenz, die, zwar höflich verbrämt, aber in der Sache eindeutig, zu verstehen gab, daß sie eine Novellierung des Rahmengesetzes von 1976 jetzt für so überflüssig halte wie einen Kropf." Aus der "Neuen Westfälischen" vom 27. November.

"Die Gesamthochschulen sind neben den Universitäten und Fachhochschulen ein

wichtiger Bestandteil der nordrhein-westfälischen Hochschullandschaft. Die CDU wird nach einem Wahlsieg im Frühjahr nächsten Jahres keine neuen Gesamthochschulen einrichten, jedoch denkt sie auch nicht daran, Gesamthochschulen in Nordrhein-Westfalen aufzulösen. Gleichzeitig muß gesagt werden, daß sich die Gesamthochschulen dem Wettbewerb mit den anderen Hochschulen zu stellen haben und dabei nicht bevorzugt werden dürfen," Dr. Gerhard Rödding, hochschulpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion.

Hochschulreform beseitigt

"... nun liegt ein Entwurf von Dorothee Wilms auf dem Tisch, der mit wenigen Federstrichen fünfzehn Jahre zaghafteste und häufig vor den Gerichten korrigierte Hochschulreform endgültig beseitigt. Wissenschaftliches Management, Forschung und Lehre werden wieder auf eine einzige Figur zugeschnitten: den Professor." Aus der "Frankfurter Rundschau" vom 27. Oktober.

"Der Anfang vom Ende"

"Einseitiger und dezidiert als sonst, halte ich es für den Anfang vom Ende der Wissenschaft, wenn die akademische Gemeinschaft der Forschenden (und Lehrenden) um irgendwelcher Interessen willen ihre Forschungsergebnisse nicht mehr untereinander austauscht. Das braucht Experten, die im Auftrage einer Firma oder eines Staa-

tes für diese Firma oder für diesen Staat arbeiten, nicht zu berühren. Solange sie es tun, gehören sie nicht zu jener Weltrepublik der Gelehrten, die es ja einmal gab und die es in erstaunlich hohem Grade noch immer gibt. Sie ist das letzte, was die Welt zusammenhält. Auch wer kein Freund großer Worte ist, darf und muß es so ernst sehen." "Leo" in "Pro und Contra / Freie akademische Forschung", "Zeit" vom 2. November.

"Der Hochschulverband unterstützt deshalb insbesondere auch die Absicht, bei der Beschlußfassung über die Hochschulverfassung, der Wahl der Hochschulleitung und den Qualifikationsentscheidungen wie Berufungen, Habilitationen und Promotionen den Stimmen der Professoren wieder mehr Gewicht zu geben," Prof. Hartmut Schiedermaier, Präsident des Hochschulverbandes.

"Ermächtigungsgesetz"

"Der VHW bewertet positiv: die Möglichkeit der Hausberufung für Fachhochschulen, die partielle Verbesserung für die Drittmittelforschung, die Verlängerung der Anstellungsmöglichkeiten für Hochschuldozenten. Der VHW bewertet negativ: Die Mitwirkungsmöglichkeiten der Nichtprofessorengruppen werden bis zur Bedeutungslosigkeit vermindert ... Eine Doppelvertretung der wissenschaftlichen Mitarbeiter im Personalrat und Kollegialorganen durch dieselbe Person ist nicht zugelassen. Die vor Inkrafttreten des HRG geltende Personalstruktur ist wieder eingeführt. Habilitierte

Oberassistenten und Oberingenieure sind in der Lehre weisungsgebunden. Eine wesentliche Verbesserung für den wissenschaftlichen Nachwuchs ist nicht erfolgt. Fazit: Die HRG-Novelle stellt ein 'Ermächtigungsgesetz für Professoren' ... dar", Verband Hochschule und Wissenschaft (VHW) im Deutschen Beamtenbund.

RCDS: "There is future"

"Aber, und dies wird immer falsch dargestellt, der RCDS ist kein Verfechter der Novelle. Die Kritik ist mannigfaltig und vor allem fundiert ... Unsere Kritik richtet sich gegen: - eine Professorenmehrheit in Hochschulgremien, der RCDS tritt für ein 3:1:1:1 (Professoren:wissenschaftliche Mitarbeiter:nichtwissenschaftliche Mitarbeiter:Studenten) Verhältnis ein. - Steilkurse innerhalb eines Studienganges dürfen den eigentlichen Inhalt nicht entwerten. Begabte sollen und müssen gefördert werden (davon lebt unser Land)! Aber dies darf nicht zur Entwertung des regulären Studiums führen. Hier müßte die Novelle inhaltlich deutlicher formuliert werden. Unser Trumpf ist die seriöse Auseinandersetzung mit dem Thema HRG - keine Angst - ein Leben nach der Novelle ist möglich - there is future!!!!!!" Der RCDS Paderborn auf einem Flugblatt.